

„NOBODY'S PERFECT“ DOKUMENTATION ÜBER SELBSTBEWUSSTE CONTERGAN-OPFER

# Eine Flucht nach vorn

Der erste Film, den ein Behinderter über Behinderte gedreht hat, ist mutig, lustig und offenherzig.

Volker Behrens  
Hamburg

Ein Film über Behinderte. Über Behinderte, die Aktfotos von sich machen lassen. Über die man manchmal herzlich lachen kann. Geht nicht? Oh doch! Niko von Glasow hat ihn über Contergan-geschädigte Männer und Frauen gedreht. Er selbst ist einer von ihnen. „Nobody's Perfect“ lief gerade mit großem Erfolg beim Filmfestival von Locarno und feiert am kommenden Montag Premiere im Zeise.

Die Sache mit den Aktfotos mag zunächst spektakulär klingen. Wenn sie am Ende des Films gemacht werden, ist es das aber gar nicht mehr. Denn bis dahin hat man die Protagonisten kennengelernt. Von Glasow redet mit ihnen über die schweren und leichten Dinge ihres Lebens. So lernt man eine Reihe von Männern und Frauen kennen, die körperbehindert sind, weil ihre Mütter vor der Geburt das Schlafmittel Contergan einnahmen.

Kim Morton aus Belfast zum Beispiel. Die professionelle Sängerin, Autorin, dreifache Mutter und Bürgermeisterin hat verkrüppelte Beine, strotzt aber vor Selbstbewusstsein und sagt: „Ich kann alles, nur nicht gehen.“ Sie alle erzählen, wie sie sich mit ihrem Schicksal arrangiert haben, und stellen sich schließlich hüllenlos vor die Kamera der Fotografin.

„Es war eine Flucht nach vorn“, sagt Niko von Glasow. Der 1960 geborene Regisseur und Produzent („Edelweißpi-

raten“) hatte stets seine Drehbuchautoren gefragt: „Was ist die größte Angst des Helden?“ Seine Frau drehte den Spieß um und fragte ihn. Für ihn ist es öffentliches Nacktsein.

Also versuchte der Filmemacher, die Angst umzuwandeln und mit anderen zu teilen. Bisher hatte er um dieses Thema immer einen Bogen gemacht. „Wenn ich einen Contergan-Menschen gesehen habe, war das immer wie die Karikatur meiner selbst“, erinnert er sich. Nach dem Abitur hat er in New York und Lodz Film studiert. „Ich musste erst mal dieses Leben meistern. Jetzt bin ich stark genug, um auch die Behindertenfront aufzumachen“, sagt er.

Es war eine hindernisreiche Reise. „Intellektuell hatte ich meine Schwäche natürlich schon vorher benannt. Aber das öffentlich und ehrlich zu machen ist ein anderer Schritt. Der Weg vom Gehirn zum Herzen ist manchmal weit.“

Keinen Betroffenheitsfilm wollte von Glasow machen. Nun ist der erste Film, den ein Behinderter über Behinderte gedreht hat, eine ermutigende Reflexion über das Leben geworden.

Über die Familie Wirtz, deren Pharma-Firma Grünenthal einst das fatale Medikament Contergan auf den Markt gebracht hat, das Tausende Babys zu Krüppeln machte oder sterben ließ, sagt von Glasow: „Ich bin sicher, dass die Familie seelisch und körperlich furchtbar leidet, weil sie so viel Schuld auf sich geladen hat. Die Einzigen, die ihnen helfen können, sind wir. Sie können uns finanziell unterstützen, wir können ihnen helfen, von ihrem seelischen Leid wegzukommen. Dieses Paradoxon ist mir erst im Laufe meines Films klar geworden.“

■ Premiere „Nobody's Perfect“ am Montag, 8.9., um 20 Uhr im Zeise.



Kim Morton aus Belfast. Am kommenden Montag werden die Aktfotos von 10 bis 17 Uhr vor dem Bahnhof Altona gezeigt. Niko von Glasow diskutiert dort und im Zeise mit dem Publikum. FOTO: MAJESTIC

Hamburger Abendblatt vom 3.9.2008